

Die Welt im Gepäck

Tag der zurückgekehrten Entwicklungshelferinnen/Entwicklungshelfer und Friedensfachkräfte
am 22. Mai 2015

Französische Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt, Berlin

Begrüßung

Frau Prof. Dr. Claudia Warning,
Vorstand Internationale Programme und Inlandsförderung
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Sehr geehrter Herr Minister,

sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages,

sehr geehrte Prälaten,

sehr geehrte Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus dem Entwicklungsdienst
und dem Zivilen Friedensdienst – und hier möchte ich ganz explizit die
mitausgereisten Partner und Partnerinnen sowie Kinder einbeziehen,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich außerordentlich, Sie alle heute in der Französischen
Friedrichstadtkirche begrüßen und den säkularen Teil unserer Veranstaltung
eröffnen zu dürfen. Den für den Gottesdienst Verantwortlichen hier
ausdrücklich mein herzlicher Dank.

Es ist das erste Mal, dass die beiden Kirchen gemeinsam mit den
Entwicklungsdiensten zu einer öffentlichen Würdigung Ihres Dienstes – also des
Dienstes der Fachkräfte im Entwicklungs- und Zivilen Friedensdienst sowie
deren mitausgereisten Familienangehörigen – einladen. Während über viele
Jahre die Entwicklungsdienste selbst zum „Tag der Entwicklungshelfer“ eher die
Öffentlichkeit einladen, um über die Arbeit der Dienste und Fachkräfte zu
informieren, stehen Sie, liebe zurückgekehrte Fachkräfte mit ihren Familien

heute beim „Tag der zurückgekehrten Entwicklungshelferinnen/
Entwicklungshelfer und Friedensfachkräfte“ im Mittelpunkt.

Für Ihren geleisteten Dienst möchten wir Ihnen heute öffentlich Dank sagen und daran erinnern, dass Ihr Dienst mit einem Engagement verbunden ist, was gesellschaftlich notwendig und doch nicht selbstverständlich ist.

Entwicklungsdienst ist Dienst an gesellschaftlicher Entwicklung. Wurde er früher vor allem als Dienst zur Unterstützung der Entwicklung in sogenannten Entwicklungsländern verstanden, so wurde Entwicklungsdienst von den Kirchen bald schon als Dienst auch zur Entwicklung der eigenen Gesellschaft verstanden. Es reicht nicht, wenn das Engagement gegen Armut, Hunger, Ungerechtigkeit und Unfrieden nur im globalen Süden erfolgt. Um wirksam zu sein, muss dieses Engagement auch bei uns im Norden erfolgen. Inzwischen wird diese Erkenntnis international geteilt und in der Diskussion um die Post-2015-Agenda deutlich artikuliert. Mehr noch: Heute werden Volunteers, worunter vor allem auch der Beitrag von Fachdiensten verstanden wird, als Instrument zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele gesehen. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban-Ki Moon, hat in seinem Synthesebericht zu den SDGs auf die Notwendigkeit einer stärkeren Berücksichtigung der Personaldienste hingewiesen. Gerade der personelle Entwicklungsdienst verbindet über die in ihm tätigen Menschen die Entwicklungsfragen von Nord und Süd. Und nur mit einem globalen Fokus können die Nachhaltigen Entwicklungsziele umgesetzt werden. Menschen machen Entwicklung, das wird gerade durch den von Ihnen geleisteten Dienst und das geleistete Engagement nach Ihrer Rückkehr deutlich. Wir Kirchen und Träger des Entwicklungsdienstes freuen uns, dies sowohl bei unseren Partnerorganisationen in Übersee, wie auch im Inland unterstützen zu können.

Der von Ihnen geleistete Dienst hat seine Grundlage in dem vom Deutschen Bundestag vor etwas über 50 Jahren verabschiedeten Entwicklungshelfer-Gesetz. Der Entwicklungsdienst ist ein Dienst, zu dem sich das Parlament bekannt hat und der von einem staatlichen Dienst sowie kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Diensten umgesetzt wird. Im Bereich des Zivilen Friedensdienstes kamen noch weitere zivilgesellschaftliche Träger hinzu. Jeder dieser Träger hat ein spezifisches Profil, wie der Rahmen des Entwicklungsdienstes konkret ausgestaltet wird. Sie haben sich, bevor Sie als Fachkraft im Entwicklungs- oder Zivilen Friedensdienst ausgereist sind, kundig

gemacht, welcher Dienst mit welcher Tätigkeit am besten zu Ihnen und Ihrer Familie passt. Während die Dienste gerade einen Prozess der Harmonisierung vertraglicher Rahmenbedingungen hinter sich haben, geben Sie, liebe Rückkehrerinnen und Rückkehrer, dem Entwicklungsdienst Individualität durch Ihr persönliches Engagement und ihre solidarische Fachlichkeit. Heute werden wir Gelegenheit haben, ein ganz vielfältiges Bild des Entwicklungsdienstes zu bekommen – so wie sich das ja auch schon auf unserem Gruppenbild ausgedrückt hat. Heute werden wir noch viel von dem von Ihnen Erlebten hören können. Es können Erfahrungen ausgetauscht und Netzwerke für weitere Entwicklung geknüpft werden. Auf diesen Austausch freuen wir uns.

Wir freuen uns auch über die verlässliche Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für den personellen Entwicklungs- bzw. Zivilen Friedensdienst und darüber, dass Sie, lieber Herr Minister Müller gekommen sind, um den zurückgekehrten Fachkräften aus Entwicklungs- und dem Zivilen Friedensdienst Dank zu sagen.

Eine Welt – unsere Verantwortung ist das Motto der Zukunftscharta, die Sie, lieber Herr Minister Müller angestoßen haben. Bei der Überreichung der Zukunftscharta an die Bundeskanzlerin hat diese im Blick auf die Umsetzung gesagt:

„Fantasie ist gefragt, Idealismus ist gefragt, Engagement ist gefragt, Zeit ist gefragt“ – und lassen Sie mich hier für den Entwicklungsdienst noch hinzufügen: fachliche Kompetenz ist gefragt. Die Bundeskanzlerin wies darauf hin, dass viele Menschen schon viel davon geben, dass wir aber noch mehr werden können und sagte: „So viele sagen, dass sie nicht richtig wissen, was sie tun sollen. Wenn man ihnen eine kleine Anregung gibt, fällt vielen ein, was man vielleicht noch für die EINE WELT tun kann.“ Und gerade zurückgekehrte Fachkräfte aus dem Entwicklungs- und Zivilen Friedensdienst sind prädestiniert für solche Anregungen. Im Bereich der Entwicklungsarbeit evangelischer Kirchen eröffnen wir schon seit vielen Jahren zurückgekehrten Fachkräften mit sogenannten Inlandsverträgen die Möglichkeit, Entwicklungen in Deutschland anzustoßen und zu verstärken. Beispielhaft sei hier das Engagement von zurückgekehrten Entwicklungshelfern und -helferinnen in der Kampagne für saubere Kleidung, der Initiative zur Etablierung eines Blumensiegels, dem Fairen Handel, der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit oder der Einrichtung von Anlaufstellen zur Behandlung traumatisierter Flüchtlinge und Folteropfer

genannt. In all diesen Bereichen hat diese Inlandskomponente die Wirkung des Entwicklungsdienstes verstärkt, indem die im globalen Süden gemachten Erfahrungen in die Initiativen in Deutschland einfließen. Gerade mit dem Motto unserer heutigen Veranstaltung, der „Welt im Gepäck“, könnten die Dienste diese Möglichkeit – gerne in Zusammenarbeit mit dem Ministerium – künftig weiter ausbauen. Die Wertschätzung des Entwicklungsdienstes endet nicht heute – die Entdeckung seines Wertes für die Nachhaltige Entwicklung hat erst begonnen.

Im Namen der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung und der Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste darf ich jetzt Herrn Bundesminister Gerd Müller begrüßen.

Lieber Herr Minister Müller, es ist mir eine große Freude, Sie um Ihr Wort zu bitten. Ich wünsche uns und Ihnen einen spannenden Austausch und einen erfolgreichen Weg.

Stand: 22.5.2015